

Mit großer Erwartung treten wir, meine Freundin Sigrid und ich, im September 1983 eine Reise in die Sowjetunion an...

Unsere Wegstrecke verlief von Riga, der Hauptstadt der Lettischen SSR, über Jerewan, der Hauptstadt der Armenischen SSR, nach Tbilisi...



Die Autorin des Beitrages mit armenischen Freunden während eines Stadtbummels.

1. Station: Riga

Kaviarfrühstück, Blumenmarkt, Sauna und Familienfest

Die alte und neue Stadt an der Rigaer Bucht, die Stadt des Bernsteins, dem Gold der Ostsee...

Nicht nur die Altstadt, in der eine beträchtliche Anzahl aller Häuser sowie der Dom restauriert werden...

Wir besuchten die nationale Textilausstellung heutiger Künstler und den bekannten Maler S. Murnieks...

Wir lernten viele Freunde unserer Freunde kennen, und alle wollten uns einladen und bewirten...

Unsere größte Flugstrecke, zirka 2400 km, stand bevor: der Flug Riga bis Jerewan...

Auf den Frieden, auf die Freundschaft!

Eindrücke von einer Reise in die Sowjetunion Von Dr. Ina Steiding, Sektion Bauingenieurwesen



Rigaer Altstadt.

2. Station: Jerewan

Wasserballt, Architektur, Schulfest und immer neue Freunde

Im modernen Flughafengebäude wurden wir von unserer Gastgeberin Emma, die mit Kind und Kegel erschienen war...

zialität aus kandierten Walnüssen. Wir bekamen Schaschlyk vom Hammel oder die herrlichen Sewan-Forellen serviert...

In Jerewan bestaunten wir die meist aus rötlichem Tuffstein errichteten Gebäude, das „Wasser-Ballett“ am Leninplatz...

Wir lernten viele neue Freunde kennen, und alle wollten uns einladen und bewirten. Viel verdanken wir einem Schuldirektor...

In Sordorapat ermöglichte man uns eine Führung in deutscher Sprache durch das ethnografische Museum der Armenischen SSR...

Auch in Jerewan vergingen die Tage viel zu schnell, und wir wurden von unseren alten und neuen Freunden wie in Riga zum Abschied beschenkt.

Eine weitere Überraschung wurde uns bereitet: Unsere Freunde führen uns mit dem Auto nach Tbilisi. Am 14. September, 13 Uhr bestiegen wir einen 1600er Loda-Luxus...

uns herzhof mundeten, saftige Birnen und anderes Obst. Wir erreichten den Sewan-See, einen der größten Hochgebirgsseen der Welt...

Weiter ging unsere Fahrt. In den Bergen zum Semjonow-Paß in 2114 m ü. d. M. wurde es merklich kälter...

3. Station: Tbilisi

Millionenstadt, viel Herzlichkeit, Kaukasus und Essen auf georgisch

Unsere Jerewaner Freunde fuhren bis zur Haustür von Frau Muchadse, einer bekannten Ärztin. Sie und ihre Tochter Nina waren unsere neuen Gastgeber...

Für uns unverstärkter Verkehr flutete auch in dieser Millionenstadt, und die 1966 erbaute Metro trug uns schnell von einem zum anderen Ende der Stadt...

Wir besichtigten die alte Stadt Tbilisi mit ihren rekonstruierten Häusern, die entweder Holz- oder kleine schmiedeeisernerne Balkone tragen...

Wir fuhren nach der über 3000 Jahre alten Stadt Mzechta mit der mittelalterlichen Kathedrale Swetichoweli sowie der Felsburg Dzhvari aus dem 6. Jahrhundert.

Auf den Märkten kauften wir für uns unbekannte Gewürze und Gewürzmischungen, ob frische Feigen, und da wir als Ausländer erkannt wurden...

Jeder Wunsch wurde uns erfüllt, und selbst der größte Wunsch, die Berge des

Kaukasus aus der Nähe zu sehen, ging in Erfüllung. Das war einer der schönsten Tage unserer Reise...

Wir sahen den schneebedeckten Kosbek (3043 m), picknickten auf dem Kreuzpaß in 2393 m Höhe und erfreuten uns an den Schaffellen und Wallachen...



Alt-Tbilisi.

Skizzen: Steiding

teil, und wir erlebten oft, wie sie bis früh um 4 Uhr vor der Schreibmaschine an ihrer Arbeit saß.

Wie im Flug waren die Tage in Tbilisi vergangen, und wir verabschiedeten uns mit der Zuversicht, uns bald in Dresden wiederzusehen.

4. Station: Schwarzmeerküste

Abschied, Dank für überwältigende Gastfreundschaft

Am 21. September, um 14 Uhr Moskauer Zeit, landete unsere Maschine in Adler, auf einem der größten Flughäfen an der Schwarzmeerküste...

Am 26. September landeten wir, nach einem nicht minder eindrucksvollen Budapesteraufenthalt, wieder in Dresden.

Es war eine erlebnisreiche Reise. Wir lernten viele Freunde kennen, und überall überraschte uns die überwältigende Gastfreundschaft...

Eine stattliche Anzahl richtiger Antworten auf die Preisfrage in der Ausgabe 2/84 verriet wiederum solide fachliche und historische Kenntnisse...

Die revolutionären russischen Studenten an der TH

Unter den Studenten der Technischen Hochschule Dresden befanden sich um die Jahrhundertwende auch zahlreiche russische Staatsangehörige...

Im Dezember 1907 sollte ein „Russischer akademischer Verein der Wissenschaften und schönen Künste“ gegründet werden...

Der gemeinsame politische Kampf der Dresdner Arbeiter und der russischen Revolutionäre an der TH Dresden in den Jahren 1905 bis 1909 gebührt zu den besten Traditionen in der Geschichte unserer Universität.

Heute lautet unsere Frage: Wer waren die im vorstehenden Beitrag hervorgehobenen Persönlichkeiten? Bitte schreiben Sie es uns! Einsendeschluß ist der 29. Februar 1984...

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre genaue Wohnanschrift anzugeben.

Anfang Januar fand im Palast der Republik in Berlin das Eröffnungskonzert der diesjährigen Tour „Rock für den Frieden“ statt...

Ihr Engagement für die Erhaltung des Friedens auf unserer Erde war mitreißend. Besonders beeindruckte mich, daß die meisten Texte nicht nur allgemein auf das Thema „Nr. 1“ hinwiesen...

Schon 1952 warnte Brecht auf dem Völkerkongreß für Frieden in Wien vor dieser gefährlichen Passivität mit den Worten:



„Die weltweiten Schrecken der vierziger Jahre scheinen vergessen. Der Regen von gestern macht uns nicht naß, sagen viele! Diese Abgestumpftheit ist es, die wir zu bekämpfen haben...“

Im Kulturpalast fotografierte Uwe Seibert

Versuche sind, und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht die Hände zerschlagen werden.“

1984 haben diese Worte Brechts noch die gleiche aktuelle Gültigkeit! Eindeutig engagiert reagierte das Publikum auf die anspruchsvollen und eindeutigen Texte der Rockgruppen...

Frank Grunewald, SG 83/11/02



Ein aufrüttelndes Schauspiel

„Bruder Eichmann“ – Sonderveranstaltung für die TU

Seit einigen Monaten läuft am Staatstheater Dresden das Stück des BRD-Autoren Heinar Kipphardt „Bruder Eichmann“ mit beachtlichem Erfolg...

lingen, aufgewachsen in Linz, Vertreter bei Vacuum-Oil, auf sehr gewöhnliche Weise zu der monströsen Figur Adolf Eichmann wird...

Dieses aufrüttelnde Stück des 1922 geborenen und im November 1982 verstorbenen Autors Kipphardt zu sehen ist für alle TU-Studenten und Mitarbeiter am Donnerstag, dem 23. Februar, 19 Uhr im Großen Haus des Staatstheaters Dresden möglich...

Kartenverkauf ab sofort in der Verkaufskasse des Zentralen FDJ-Studentenklubs (Tel.: HA 31 06) sowie über die Universitätsgewerkschaftsleitung Weißbachstraße (Tel.: HA 51 17).

Öffnungszeiten: Di/ Mi/ Fr 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr, Do 13 bis 15 Uhr.

„Das Stück beschreibt, wie ein ziemlich durchschnittlicher junger Mann aus So-

H. Webel, Stellv. Leiterin des ZSK